

## Mein Praktikum im Zentrum Gedankendach

Ich begann mein Praktikum im „Zentrum Gedankendach“ am 19. April und durfte zehn Wochen voller interessanter Begegnungen und lehrreicher Erfahrungen erleben.

### Meine Aufgaben

Der Aufgabenbereich während meines Praktikums war sehr vielfältig und ermöglichte mir somit einen guten Einblick in mehrere Bereiche des Zentrums. Das „Zentrum Gedankendach“ ist ein Dach für zwei Einrichtungen, sowohl für das Zentrum für deutschsprachige Studien, als auch für die ukrainisch-deutsche Kulturgesellschaft.

Für ersteres habe ich gleich zu Beginn ein Projekt von der vorherigen Praktikantin übernommen und mit der zuständigen Dozentin abgeschlossen. Dabei ging es um die Beantragung von Fördermitteln beim DAAD zur Finanzierung einer Studienreise nach Berlin für ukrainische Studenten. Mir wurde viel Vertrauen entgegengebracht und eine große Selbstständigkeit gelassen. Für die Vorbereitung der Gruppe habe ich zusätzlich einen Vortrag über Internationalisierung deutscher Hochschulen, das Thema der Studienreise, am Beispiel meiner Universität Passau sowie eine Deutschstunde gehalten.

Des Weiteren habe ich für diesen Teil des Zentrums bei der Auswahl von Studenten aus Ivano-Frankivsk für ein politisches Seminar zwischen Deutschland, Polen und der Ukraine mitgeholfen.

Zuletzt hatte ich die Aufgabe, für ein einwöchiges Seminar mit 35 Studenten aus der Ukraine, Moldavien und Rumänien eine zweistündige Kennenlernrunde auf Englisch vorzubereiten und durchzuführen. Es hat viel Spaß gemacht, da die Studenten sehr offen waren und es war ebenso sehr interessant, da ich durch weitere Ausflüge mit ihnen mehr über Moldavien und Rumänien erfahren konnte. Es war das erste Mal, dass ich ein solches Seminar gehalten habe, noch dazu auf Englisch. Mir wurden keine Vorschriften gemacht und auch nicht kontrolliert, wie ich es machen werde.

Der Kulturbereich stellte jedoch den eigentlichen Schwerpunkt des Praktikums dar. Meine Aufgabe war es u.a., vom Ukrainischen ins Deutsche übersetzte Texte zu verbessern und auch selbst

Texte auf Deutsch für die Internetseite zu verfassen, seien es Ankündigungen oder seien es Nachberichte zu bestimmten Projekten gewesen. Bei dem ersten Projekt, bei dem ein deutscher Theaterautor einen Workshop durchführte, habe ich z.B. einen Teil der Nacharbeit übernommen, d.h. den Nachbericht geschrieben, ein aufgenommenes Interview transkribiert, die daraus entstandenen Kurzstücke korrigiert sowie den E-Mail-Kontakt zu dem Autor weiter betreut.

Kurz darauf hatte ich die Ehre mit Petro Rychlo, einem bekannten ukrainischen Übersetzer, Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger bei einer Buchpräsentation, die unter anderem von Iris Berben finanziert wurde, vorzulesen. Ich habe mich sehr gefreut, dass man mir eine solch große Herausforderung zugetraut hat!





Bei einer weiteren Lesung, diesmal aus dem Debütroman eines deutschen Autors, übernahm ich ebenso einen Teil der Arbeit, d.h. Vor- und Nachberichte schreiben, den Kontakt zum Autor pflegen, sowie die ersten 15 Minuten der Lesung ein Interview mit diesem über sein Buch und seine Person halten, während Oxana Matyichuk, die Leiterin der Zentrums, die Übersetzung in das Ukrainische übernahm.

Weiterhin habe ich für beide Teile der Organisation mit Hilfe von meiner Kollegin Olha Derevianko eine 80-seitige Präsentation über die Projekte beider Teile des Zentrums gestaltet. Außerdem habe ich eine Übersicht über alle DAAD-externen Förderungen für Ukrainer in Deutschland sowie eine Auflistung von Möglichkeiten finanzieller Unterstützung für deutsche Studenten, die im Gedankendach ein Praktikum absolvieren möchten, erstellt.

### Arbeitsumfeld

Das Arbeitsumfeld im Zentrum Gedankendach ist einfach toll.

Alle arbeiten in einem Raum und gehen freundschaftlich und höflich miteinander um. Man arbeitet nicht nur zusammen, man isst Schoko, trinkt Tee, lacht zusammen und spielt ab und zu Scrabble, wenn es die Arbeit erlaubt. Bei all meinen Aufgaben hatte ich, wie bereits oben erwähnt, viel Freiheit und konnte mich selbst ausprobieren. Wenn ich Hilfe brauchte, und mir unsicher war, konnte ich aber immer auf die Hilfe und die Erfahrungen meiner Teamkollegen zurückgreifen. Ebenso bei persönlichen Problemen hatte ich immer einen Ansprechpartner, d.h. man ist in einem besonders am Anfang ziemlich fremden Umfeld nicht auf sich allein gestellt.



### Leben in Czernivzi

Czernivzi ist meiner Meinung nach eine der schönsten Städte der Ukraine!

Der österreichische Einfluss lässt sich an allen Ecken der Stadt wieder erkennen und verleiht der Stadt ein besonderes Flair. Vor allem bei schönem Wetter (und davon hatte ich viel) fühlt man sich manchmal beim Spaziergehen wie in die schönen Gassen Italiens versetzt. Natürlich hat die Stadt auch ihre nicht so schönen Seiten und die Häuser und Straßen sind aufgrund von Geldmangel oft in einem schlechten Zustand, aber das hielt mich nicht vom Staunen, besonders über die Universität, in der sich das Büro des Zentrums befindet, ab. Etwas gewöhnungsbedürftig sind die Fahrten mit der Marschrutka, die sehr viele Menschen jeden Tag nutzen. Deshalb sind sie meistens überfüllt und



stickig. Durch die schlechten Straßen kommt noch hinzu, dass es manchmal recht abenteuerlich ruckelt und wackelt. Eine weitere Sache, auf die man gefasst sein muss, sind die vielen Straßenhunde, die man am liebsten mit nach Hause mitnehmen möchte. Besonders aber ist es schwer zu fassen, wie die Menschen - bei einem sehr geringen Gehalt und zugleich hohen Kosten für Wohnungen und Essen - Ihren Alltag bewältigen. Vor allem ältere Menschen haben deutlich zu kämpfen. Ich bin aber auch einigen jungen Menschen begegnet, die sich ihre Zukunft nicht in der Ukraine vorstellen können, weil die Jobaussichten prekär sind und zudem die Arbeitsbedingungen wie Lohn und Altersabsicherung unbefriedigend sind.



Meine Freizeit habe ich oft damit verbracht, mich mit einer Ukrainerin zum Tandem zu treffen. Das bedeutet, wir haben eine Zeit lang in Deutsch und eine Zeit lang in Russisch geredet, wodurch beide ihre Sprachkenntnisse verbessern können. Außerdem hatte ich Privatunterricht in Russisch bei einer sehr lieben und kompetenten Lehrerin namens Inna, die ebenfalls Polnisch und Ukrainisch unterrichtet. Abends war ich öfter mit ein paar deutschen Freiwilligen etwas trinken und habe dadurch viele weitere Ukrainer kennen gelernt, zu deren Feiern ich eingeladen wurde und somit einen Einblick in die junge Kultur der Ukraine bekommen habe. Ebenso wurde ich von einer Studentin nach Hause eingeladen und erlebte die typisch ukrainische Gastfreundschaft. Man

sieht, viele Ukrainer sind sehr offene und freundliche Menschen, die an anderen Kulturen interessiert sind. Dadurch habe ich mich schnell integriert gefühlt und ein zweites Zuhause gefunden.

## Reisen



Unter meinen Reisesstationen waren Kiev, Odessa und L'viv. Dabei kann man mit dem Zug über Nacht entweder in einem Kupe (einem Abteil für vier Personen) oder Platzkartny (einem Wagon mit 50 Personen) fahren. Es ist meistens sehr heiß im Sommer (also feuchte Tücher mitnehmen) und sehr kalt im Winter. Alle drei Städte haben ihren eigenen Charme. Kiev ist als Hauptstadt natürlich sehr pulsierend und voll von historischen Denkmälern und Plätzen. Odessa lässt Urlaubsfeeling aufkommen, aber nicht nur die Strände sind schön, sondern auch die Stadt an sich. L'viv liegt noch vor mir, ich habe jedoch schon bei meiner Ankunft am Flughafen vor

meinem Praktikum einen kurzen Eindruck bekommen und selten eine so schöne Altstadt gesehen.

## Geld und Finanzierung

Ich habe in einer Wohnung mit einer Freundin von Oxana Matyichuk gewohnt und 100 Euro pro Monat bezahlt. Für ein Zimmer im Studentenwohnheim zahlt man etwas mehr, ca. 6 € pro Nacht. Das Essen ist überraschenderweise nicht so günstig, besonders bei Milchprodukten. Genauso verhält es sich mit Kleidung. Dafür kosten die Marschrutkas (25 Cent pro Fahrt) und die Taxis sehr wenig.

Ich hatte 400 Euro pro Monat zur Verfügung und konnte damit meinen ganzen Aufenthalt mit Reisen und auch ein wenig Shopping finanzieren.

Eine ehemalige Praktikantin und ich haben uns bei BAYHOST für eine Mobilitätsbeihilfe von einmalig 350 Euro beworben und diese auch erhalten. Damit konnten der Flug sowie einige Reisekosten innerhalb des Landes gedeckt werden.

Zurückblickend kann ich das Praktikum nur wärmstens empfehlen, besonders als erstes Praktikum im Studium. Man erhält eine Einsicht in die Arbeit und das Leben der Menschen in der Ukraine, ein besonderer und sehr schöner Einblick. Ich kann meinen Kollegen nur vom Herzen danken für diese tolle Erfahrung, und hoffe, eines Tages mal wieder in das kleine aber feine Czernivzi zurückzukehren.



Lisa Hermsen